

Der Volkswirt.

Oesterreichische Kreditanstalt.

Semestralbilanz.

Nach einer durch den Krieg bewirkten Unterbrechung von zwei Jahren veröffentlicht die Kreditanstalt wieder eine Semestralbilanz. Aus den Vergleichsziffern, die heute dem Halbjahresabschluss für 1916 gegenübergestellt werden, wird zugleich die Halbjahresbilanz für 1915 bekannt, während hinsichtlich des Semestralabschlusses pro 1914 schon seinerzeit mitgeteilt wurde, daß sich infolge der Kriegsbegebenheiten die halbjährigen Abschlussziffern nur ungefähr feststellen ließen, weshalb eine Veröffentlichung sehr vollkommen zutreffendes Bild hätte bieten können.

Die Semestralbilanz per 30. Juni 1916 ergibt einschließlich des Gewinnvortrages von 1.28 Millionen Kronen einen Reingewinn von 12.342.752 K., wobei die Ergebnisse der Konfortialgeschäfte, soweit letztere am 30. Juni 1916 vollständig abgewickelt waren, verrechnet erscheinen. Was speziell die Anleihepfandbriefe anlangt, sind einbezogen: die 5%prozentigen Wiener Kassenscheine vom Jahre 1916 und die 4%prozentige Prioritätsanleihe der Kaschau-Oderberger Eisenbahn.

Das Gewinn- und Verlustkonto per 30. Juni 1916 setzt sich wie folgt zusammen:

Ertragnisse:	1916	1. Semester gegen 1915 in Kronen
Gewinn an Effekten und Konfortialgeschäften . . .	2,073,297	+ 1,852,370
Zinsen	14,987,044	+ 2,217,875
Provisionen (inklusive des Gewinnes an Waren) . . .	5,366,897	+ 1,175,560
Devisen	584,619	- 51,588
Realitäten-ertragnisse . . .	183,080	- 10,724
Nachträgliche Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	2,552	- 292
Unbeobachtete Dividenden . .	1,472	+ 448
Gewinnvortrag	1,278,548	+ 756,137
Zusammen	24,477,511	+ 6,002,391
		+ 5,939,786

Zinsen:	1916	1. Semester gegen 1915 in Kronen
Gehalte	4,742,435	+ 449,235
Spesen	1,610,768	+ 182,199
Spenden anlässlich des Krieges	320,787	+ 131,187
Abreibungen von Realitäten und Inventar . . .	232,903	- 18,734
Steuern und Gebühren	4,708,262	+ 2,506,236
Pensionsfondsbeitrag	310,000	- 20,000
Erlittene Verluste an Forderungen	209,602	- 198,836
Zusammen	12,134,759	+ 3,268,859
		+ 3,031,788

Reingewinn 12,342,752 + 2,907,997

Die Ertragnisse sind um 5.9 Millionen Kronen und nach Abzug des Plus von 756,000 K. aus dem Gewinnvortrag um rund 5.2 Millionen Kronen größer als im ersten Semester 1915. Die größte Steigerung zeigt das Konto „Gewinn an Effekten und Konfortialgeschäften“. Hier weist die Halbjahresbilanz bei einem Ertragnis von etwas über 2 Millionen Kronen ein Plus von 1.85 Millionen Kronen aus, da das erste Semester des Vorjahres, in welchem so gut wie keinerlei Konfortialgewinne erzielt wurden, im ganzen nur 220,000 K. erbrachte. Das namhafte Plus im abgelaufenen Halbjahr resultiert aus dem Verlaufe der Aktien des Ostrauer Bergbauvereines vormalig Fürst Salin, welcher Besitz bekanntlich an die Berg- und Hüttenwerksgesellschaft übergegangen ist, ferner aus der teilweise Veräußerung von Mitterberger Kupferaktien und schließlich aus einer Anzahl kleinerer Effekentransaktionen, die im letzten Halbjahre zur Abwicklung gelangt sind. Sehr beträchtlich ist auch der Mehrgewinn an Zinsen. Das Ertragnis auf diesem Konto ist von 12.77 Millionen Kronen im ersten Semester des Vorjahres auf einen bisher noch nie erreichten Betrag von rund 14.99 Millionen Kronen, im ersten Halbjahr 1916 sonach um 2.22 Millionen Kronen gestiegen. Hierbei ist zu bemerken, daß die anlässlich der Kapitalserhöhung am 1. Jänner für den ganzen Kurswert der neuen Aktien eingezahlten fünfprozentigen Zinsen vorläufig, da die Transaktion noch nicht erledigt ist, nicht auf Zinskonto verrechnet wurden; dies wird erst im zweiten Halbjahr geschehen. Die außerordentliche Steigerung des Zinsertragnisses ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß die Dividendenpapiere im Besitz der Kreditanstalt, so beispielsweise Hirtenberger, Stoda, Kolsche Kapsel-fabrik, Bernsdorfer, Brünner Lederwerke und noch mehrere andre Unternehmungen, für 1915 zum Teil wesentlich höhere Ertragnisse lieferten. Die Ertragnisse dieser Dividendenpapiere sind in der Semestralbilanz mit dem halbjährigen Betrage eingestellt. Ferner profitierte das Zinskonto von einer Ausdehnung des laufenden Geschäftes, da sowohl Kreditoren als Debitoren erhebliche Erhöhungen erfahren haben.

das namhafte Zinsplus wurde bei ungefähr unverändertem Zinsfuß erzielt; der Zinsfuß im Report betrug 4.87 gegen 5.01 Prozent, im Eskonto 3.48 gegen 3.64 Prozent in der entsprechenden Vorjahrsperiode. Das Konto „Provisionen inklusive des Gewinnes an Waren“ brachte bei einem Ertragnis von 5.37 heuer und 4.19 Millionen Kronen im ersten Halbjahr 1915 eine Gewinnsteigerung um 1.17 Millionen Kronen. Das Warengeschäft hat ungefähr mit den gleichen Ergebnissen wie im ersten Semester des Vorjahres abgeschlossen, immerhin profitierte es von erhöhten Provisionen als Folge der, wie bekannt, in den wichtigsten Artikeln des Warenverkehrs eingetretenen Preiserhöhungen. Auf diesem Konto kommen auch die Provisionen von Kriegsanleihe-subskriptionen abzüglich der damit zusammenhängenden Spesen zur Verrechnung. Der Gewinn an Devisen mit 584,000 K. gegen 636,000 K. im ersten Halbjahr 1915 verringerte sich um rund 52,000 K., was eine selbstverständliche Folge der Erziehung der Devisenzentrale und der Zentralisierung des Devisen-umsatzes in dieser ist.

Die Gesamtsumme der Lasten mit 12.13 Millionen Kronen gegen 9.1 Millionen Kronen im ersten Vorjahrssemester hat sich um 3 Millionen Kronen erhöht, wobei die stärkste Steigerung auf das Konto „Steuern und Gebühren“ entfällt. Diese erfordern im ersten Semester 1916 über 4.7 Millionen Kronen gegen 2.2 Millionen Kronen in der gleichen Periode 1915. Die Leistung für Steuern und Gebühren hat sich demnach im Bilanzabschluss für das erste Semester verdoppelt. Bei der Kreditanstalt besteht die Gepflogenheit, die auf den jeweiligen Zeitabschnitt, über welchen Rechnung gelegt wird, ungefähr entfallende Steuerquote dieser Periode anzulasten. Bei einer Steigerung des Reingewinnes um nahezu 3 Millionen Kronen würde sich unter Annahme von rund 20 Prozent des Mehrertragnisses für Erwerbsteuer samt Zuschlägen ein Steuerplus zwischen 500,000 K. und 600,000 K. präliminieren lassen. Da die Semestralbilanz ein Plus von 2.5 Millionen Kronen in Rechnung zieht, sind in einem Betrage von ungefähr 2 Millionen Kronen eine Reserve für die Kriegsgewinnsteuer, den Kriegszuschlag, den Rentabilitätszuschlag u. (immer nur für das Halbjahr) zu bilden. Die Steigerung der Gehalte um rund 450,000 K. auf 4.7 Millionen Kronen ist herbeigeführt durch die Notwendigkeit vielfacher Ersatzanstellungen, Teuerungszulagen und dergleichen. Weiter ist auf der Lastenseite eine Steigerung der Spesen um 182,000 K. ersichtlich: 1.61 Millionen Kronen im ersten Halbjahr gegen 1.43 Millionen Kronen im ersten Semester 1915. An Kriegsspenden hat die Kreditanstalt verausgabt 320,000 K. im ersten Semester des laufenden Jahres und 189,000 K. im ersten Halbjahr 1915.

Stellt man dem Gesamtertragnis von 24.47 Millionen Kronen die Lasten von 12.13 Millionen Kronen gegenüber, so resultiert ein Reingewinn von 12.34 Millionen Kronen gegen 9.34 Millionen Kronen im ersten Semester des verfloffenen Jahres, somit ergibt sich, wie schon bemerkt, eine Steigerung des Reingewinnes um 2.9 Millionen Kronen und nach Abzug des höheren Vortragtes eine solche um 2.2 Millionen Kronen.

Zusammenfassend ist zu konstatieren, daß das besonders günstige Ergebnis des ersten Semesters zum Teil aus der andauernden Zunahme der laufenden Geschäfte resultiert, zum größeren Teil jedoch dem Umstand zuzuschreiben ist, daß zu den Unternehmungen, an welchen das Institut in mehr oder minder hervorragendem Maße partizipiert, eine Anzahl von Munitionsfabriken gehören, so neben Stoda, Hirtenberger und Roth auch die Bernsdorfer Metallwarenfabrik Krupp, welche sich auf die Patronenerzeugung eingerichtet hat, Unternehmungen, denen begreiflicherweise die militärischen Bestellungen besonders zustatten kommen. Auch andre Gesellschaften, an denen die Kreditanstalt interessiert ist, weisen, wie aus der folgenden Detaillierung hervorgeht, im Zusammenhang mit dem Krieg günstige Ergebnisse auf.

Was die geschäftlichen Aussichten des zweiten Semesters anlangt, sind diese, soweit bisher zu überblicken, gleich günstig wie im ersten Semester, so daß, wofern nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischentreten, eine mäßige Erhöhung der Dividende, etwa im Ausmaß von 2 K., auf das erhöhte Kapital von 170 Millionen Kronen als wahrscheinlich angenommen werden kann, ohne daß der Gewinnvortrag heranzuziehen wäre oder die Reservierungen geschmälert werden müßten.

Die Konfortialunternehmungen.

Ueber die geschäftliche Entwicklung und das mutmaßliche Ertragnis der in die Interessensphäre der Kreditanstalt gehörigen Unternehmungen ist mitzuteilen.